

Bericht vom „Internationalen Bodentag“ am 26.11.2020

Thema 2020: Gesunde Böden als Grundlage für gesundes Wasser, gesunde Pflanzen, Tiere und Menschen

Am 26. November 2020 hat die **Interessengemeinschaft gesunder Boden e. V. (IG Boden)** online zum **5. Internationalen Bodentag** eingeladen.

Der Verein **IG gesunder Boden** mit derzeit über 400 Mitgliedern versteht sich als Plattform, um Wissen zu sammeln und es Verbrauchern, Landwirten, Verbänden, Tier- und Humanmedizinerinnen und auch Wissenschaftlern zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise entsteht seit Jahren ein **überregionales Netzwerk** mit Wissenstransfer zwischen Praktikern und Wissenschaftlern unterschiedlicher Fakultäten.

In seiner Begrüßung betonte der 1. Vorsitzende **Franz Rösl**, wie wichtig es gerade jetzt sei, „sich mit dem Zusammenhang zwischen der Gesundheit des Bodens und der Gesundheit von Wasser, Pflanzen, Tieren und Menschen zu beschäftigen. Denn ein gesunder Boden bringe nicht nur gesunde Lebensmittel hervor, sondern diene auch als Virenschutz über ein gutes und stabiles Immunsystem.“

Somit war für die Referentinnen und Referenten und die Teilnehmer das Thema des Bodentages 2020 abgesteckt: **die Erhöhung der Bodengesundheit.**

Der erste Sprecher, Dipl. Ing. agr. **Christoph Felgentreu**, ebenfalls im Vorstand der IG gesunder Boden, unterstrich die Bedeutung „von Humusaufbauprogrammen, die das Bodenleben, die Bodenfruchtbarkeit und die Ökosystemleistungen von Böden gleichermaßen fördern und damit eine klimaresiliente Landwirtschaft ermöglichen. Hier halten wir vor allem eine Reduzierung der äußerst klimaschädlichen mineralischen Stickstoffdüngung (nach Haber-Bosch-Verfahren) für notwendig. Darüber hinaus befürworten wir Maßnahmen, wie weite Fruchtfolgen und Zwischenfruchtanbau, die Anwendung von Qualitätskompost, das Anlegen von Agroforstsystemen und Permakultur in Humusaufbauprogrammen.“

Der nächste Redner, **Prof. Dr. Michael Schlöter**, Mikrobiologe an der TU München, stellte das „One Health“-Konzept vor. Hierbei ging es um generelle Fragen, wie Volkskrankheiten, vor allem Allergien, mit Veränderungen in unserer Umwelt, bedingt durch den globalen Wandel, zusammenhängen. Böden spielen hier eine sehr wichtige Rolle. Sie sind nicht nur Produktionsstandort für hochqualitative Lebensmittel, sondern auch ein Biodiversitätshotspot, ein Filter für Schadstoffe und ein wichtiger Kohlenstoffspeicher. Entsprechend sind hochqualitative Böden entscheidende Basis für unsere Gesundheit.

Die Agrarwissenschaftlerin und Bodenexpertin **Dr. agr. Andrea Beste** sprach anschließend über Bodenstrukturen und die Bodenbeurteilung mittels Spatendiagnose. Um dem durch Extremregenfälle, Hochwasser und Dürreperioden bedingten Humusschwund zu begegnen, müssten unsere landwirtschaftlich genutzten Böden durch ein angepasstes Humusanreicherungsmanagement fit gemacht werden, mit dem Ziel die Erntesicherheit zu erhöhen. Aussagefähiger Indikator für ein nachhaltiges Bodenmanagement sei das Bodengefüge. Mit der „Erweiterten Spatendiagnose“ (ESD), die sich inzwischen in vielen Forschungs- und

Beratungsprojekten international bewährt hat, ließen sich Bewirtschaftungsmaßnahmen auch durch Praktiker einfach und sicher beurteilen, dokumentieren und schließlich verändern.

Nach Praxisberichten zur Erhöhung der Bodengesundheit durch einen konventionellen und einen Biolandwirt kam der Ökologe und Bodenphysiker **Dr. Gernot Bodner** aus Wien zu Wort. Sein Blick richtete sich auf das Wechselspiel zwischen den organischen Produkten aus dem mikrobiellen Abbau von Pflanzenresten und den mineralischen Bestandteilen des Bodens. Entscheidend für den Humusaufbau seien abgestorbene, möglichst divers zusammengesetzte Mikroorganismen, diese verkleben sich mit winzigen Bodenteilchen und führen so zu den gewünschten Bodenkrümel, die zu einem günstigen Schwammgefüge führen. Deshalb sei es so wichtig, dass Böden belebt seien. Zwangsernährung über z. Bsp. Mineraldünger und Pestizide führten zu einer Verarmung des Bodenlebens.

Abschließende Rednerin war die Veterinärmedizinerin **Prof. em. Dr. Monika Krüger**. Sie sprach darüber, in welcher Beziehung Bodenmikrobiom und Darmmikrobiom des Menschen stehen. Bodenbearbeitung, Antibiotika (über Fäkalien und Urin nach Behandlung von Tieren und Menschen), Desinfektionsmittel, Schwermetalle, Pestizide und Herbizide beeinträchtigen den Boden. Deshalb sei die Diversität des Bodenlebens so wichtig, sie sei der Garant für Fruchtbarkeit und Leistungsfähigkeit des Bodens. Der Magen-Darm-Trakt (MDT) des Menschen sei vielfältigen Einflüssen wie Stress, Toxinen, Diäten, Allergien Infektionen unterworfen. Die zum Teil erst jüngst erforschten Zusammenhänge zwischen der Beschaffenheit und Funktionalität des Bodens und des menschlichen MDT und seiner Mikrobiota führten zur Erkenntnis: die ungestörten, sich im Gleichgewicht befindliche Mikrobiota in beiden Systemen sei der Garant für Leistung und Gesundheit, sie stehen beide in enger Beziehung.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete die **Ehrung** der Wurzelforscherin **Dr. Monika Sobotik** aus Österreich, des Hopfenbauern **Johannes Schönauer** aus Rohrbach und des Biolandwirts **Manfred Weller** aufgrund ihrer Verdienste um die Bodengesundheit als „**Botschafter gesunder Boden**“ und die Podiumsdiskussion mit allen Referentinnen/Referenten.

Im November 2021 wird der 6. Internationale Bodentag stattfinden. Das genaue Datum wird von der „IG gesunder Boden“ noch bekannt gegeben.

Barbara Alpen/Waldemar Kiessling